GESUNDHEITS- UND SOZIALBERUFE

«DAS NONPLUSULTRA SIND MOTIVIERTE FACHKRÄFTE»

Seit zwanzig Jahren engagiert sich die OdA GS Aargau AG als Branchenverband in der Förderung von Nachwuchskräften der Gesundheits- und Sozialberufe im Kanton Aargau. Das Interview anlässlich der Lehrabschlussfeier 2023 und Rezepte gegen den Fachkräftemangel.

INTERVIEW: ANNA WEGELIN

Fotos: Andriana Machairidou

Mit Kopf, Herz und Hand für den Fachkräftenachwuchs: (von links) Irmgard Wartmann und Ruth Fischer.

Ruth Fischer und Irmgard Wartmann*, jedes Jahr vor den Sommerferien organisiert das Team der OdA GS Aargau AG die Lehrabschlussfeier für Gesundheits- und Sozialberufe in unserem Kanton. Heuer geht die Feier vom 26. bis 28. Juni im Campussaal Brugg-Windisch über die Bühne. Worum geht es?

Ruth Fischer: Die Lehrabschlussfeier 2023 ist ein Grossevent für rund tausend Absolventinnen und Absolventen und ein Höhepunkt für uns im Jahr. Am Montagnachmittag nehmen die frischgebackenen Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales ihre Atteste im feierlichen Rahmen entgegen. Am Dienstag sind die Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit an der Reihe. Und am Mittwoch erhalten die Fachpersonen Betreuung für Kinder und für Menschen mit Beeinträchtigung die eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse.

Wie sieht das Programm aus?

Irmgard Wartmann: Die diesjährige Lehrabschlussfeier inszenieren wir als Boarding im Luftverkehr, und wir haben dazu das Motto «Mit Abschluss immer Anschluss» gewählt. Denn eine solide Grundbildung in gefragten Berufen schafft Perspektiven für junge Fachkräfte.

RF: Wir erwarten insgesamt über 5000 Personen, die Absolvierenden selbst, die Berufsbildungsverantwortlichen und die jeweiligen Berufsbildenden aus den Betrieben sowie die Klassenlehrpersonen und Weitere. Und selbstverständlich sind die Angehörigen und die persönlichen Gäste der Gekürten dabei. Neben dem eigentlichen Akt gibt es Livemusik, ein Klassenfoto, einen Apéro und Kurzansprachen von Präsident Hans Urs Schneeberger, Vizepräsidentin Maya Bally und Jeannette Good, die alle drei im Verwaltungsrat der OdA GS Aargau AG sind.

Was bedeutet die Lehrabschlussfeier für die frischgebackenen Fachkräfte?

IW: Es ist für uns alle ein super Ereignis und ein wichtiger Moment für die jungen Menschen, die einen intensiven mehrjährigen Prozess durchlaufen haben.

RF: Die Lehrabschlussfeier ist auch ein Freudenfest für die Berufsbildungsverantwortlichen und die Berufsbildenden der Betriebe: psychiatrische Kliniken und Pflegezentren, Spitex-Organisationen und Spitäler, Rehakliniken und Kitas sowie Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigung. Sie haben die Absolvierenden während ihrer Ausbildung intensiv begleitet und entlassen sie nun ins Berufsleben. Das ist ein sehr emotionaler Moment und eine vorläufige Landebahn, bevor man für den Anschlussflug boardet.

Ruth Fischer: *«Betriebe mit Berufsbildungsverantwortlichen machen eine Investition, die sich auszahlt.»*

Irmgard Wartmann: *«Ohne motivierte Fachkräfte haben wir ein Problem in der Gesellschaft.»*

Denn mit dem Lehrabschluss ist die berufliche Reise längst nicht zu Ende.

IW: Genau. Es ist ja nicht so, dass man einfach stehen bleibt, nur weil man einen Lehrabschluss in der Tasche hat. Sondern die berufliche Entwicklung geht meist ein Leben lang weiter. Und das ist wichtig, denn ohne kompetente und motivierte Fachkräfte für Pflege und soziale Arbeit haben wir ein Problem in der Gesellschaft, und das Zusammenleben funktioniert nicht gut.

RF: Berufe im Bereich Pflege und Betreuung sind systemrelevant. Gemäss Bundesgesetz muss zum Beispiel die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung gewährleistet sein. Der Bund hat diesen Auftrag an die Kantone delegiert, und sie müssen deshalb dafür sorgen, dass wir genügend Fachkräfte haben.

Der Fachkräftemangel ist jedoch eklatant und wird immer prekärer.

RF: Es ist paradox. Auf der einen Seite brauchen wir immer mehr Gesundheits- und Sozialfachleute, auf der anderen Seite werden in den kommenden Jahren viele Fachkräfte aus diesen Bereichen pensioniert. Die Umsetzung der Pflegeinitiative ist deshalb zentral, selbst wenn es noch ein paar Jahre dauert, bis sie umgesetzt wird beziehungsweise greift.

Wie wollen Sie der jungen Generation den Gesundheits- und Sozialberuf schmackhaft machen? Der Lohn ist tief, die Arbeitszeiten einschränkend und ungesund und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ungenügend.

IW: Es ist schon so, dass sich viele junge Berufsleute zum Beispiel geregelte Arbeitszeiten, selbstorganisierte Teams und ein gutes Leben neben dem Beruf wünschen. Aber es gibt auch viele junge Fachkräfte, die ihr Metier mit grosser Leidenschaft ausüben und sich stets weiterentwickeln. Der Pflegeberuf ist beispielsweise eine gewinnbringende Tätigkeit, denn man sammelt viel Lebenserfahrung. Es lohnt sich, diesen Beruf nicht so schnell aufzugeben.

Was wir tun

Für die OdA GS Aargau AG ist die Berufsbildung das ganze Jahr über ein Programmschwerpunkt. Unsere Angebotsübersicht von A bis Z.

Aargauische Berufsschau: An der Aargauischen Berufsschau 23, die vom 5. bis 10. September 2023 im Tägi Wettingen stattfindet, betreiben wir einen grossen Stand. Zahlreiche Mitarbeitende aus Betrieben im ganzen Kanton Aargau geben Einblick in eine breite Palette von Gesundheits- und Sozialberufen.

Ausbildungsnetz: Wir unterstützen und entlasten Betriebe bei der Rekrutierung, der Begleitung und der Betreuung der Auszubildenden im Gesundheits- und Sozialbereich.

Berufsinfoabende: Dreimal im Jahr, im Februar, Mai und Spätherbst, berichten erfahrene Berufsleute aus der Praxis im Gesundheits- und Sozialbereich, und sie beantworten die Fragen von interessierten Jugendlichen und ihren Angehörigen. Die Berufsinfoabende finden in den Schulungsräumen der OdA GS Aargau AG in Gehdistanz zum Bahnhof Brugg statt.

Berufsmeisterschaften: Wir engagieren uns für die Berufsmeisterschaften der besten Fachpersonen Betreuung (Fa-Best Final) und der besten Fachpersonen Gesundheit (Swiss Skills) und führen dazu vorab Trainings mit den Finalistinnen und Finalisten durch.

Erlebnisparcours: Wir besuchen auf Wunsch Schulklassen der Oberstufe (Sekundarstufe I beziehungsweise 9. bis 11. Schuljahr), stellen die verschiedenen Gesundheits- und Sozialberufe vor und beantworten die Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Kurse und Fachseminare: Wir führen die sogenannten überbetrieblichen Kurse für Lernende im Gesundheits- und Sozialbereich durch sowie die Training- und Transfertage, eine Verbindung von Lern- und Anwendungssituationen für Pflegefachleute HF in Ausbildung. Zudem bieten wir Kurse für Wiedereinsteigende an und Fachseminare in der Weiterbildung.

Lehrabschlussfeier: siehe Interview.

Qualitätsverfahren: Wir sorgen dafür, dass die Berufsbildungen die zeitgemässen Qualitätsstandards erfüllen und sind im Auftrag des Kantons Aargau für die Abschlussprüfungen auf Sekundarstufe II zuständig.

Woche der Berufsbildung: Im Mai 2023 haben wir uns an der Woche der Berufsbildung beteiligt. Sie wird im Kanton Aargau unter der Schirmherrschaft des Departements Bildung, Kultur und Sport ausgetragen.

Zuletzt: Gerne geben wir Auskunft zu allen Fragen rund um Gesundheits- und Sozialberufe im Kanton Aargau.

Kontakt:
OdA GS Aargau AG
Badenerstrasse 9, 5200 Brugg
E-Mail: info@oda-gsag.ch
www.oda-gsag.ch

Sie zeichnen ein idealistisches Bild. Die Realität im Alters- und Pflegeheim oder in der Tagesstruktur ist ganz anders.

IW: Ich will damit nur sagen: Wir brauchen Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialbereich, die ein Gespür dafür haben, was das Gegenüber braucht. Aber es stimmt: Gute Menschenkenntnis allein macht noch keine guten Profis im Bereich Gesundheit und Soziales.

RF: Das Nonplusultra in diesen Berufen sind motivierte Fachkräfte, die mit Herzblut mit Menschen zusammenarbeiten. Alles andere kann man dazulernen: die Kommunikation, die Theorie und die Praxis oder das Organisationsmanagement.

Welche Rahmenbedingungen brauchen Lernende, damit sie eine top Arbeit verrichten?

IW: Es braucht einen guten Teamgeist und eine freundliche, wertschätzende Betriebskultur mit einer Geschäftsleitung, welche die Auszubildenden ernst nimmt, sie einbezieht und sie keinesfalls ausnützt. Es gibt eklatante Unterschiede im Umgang mit Lernenden im Betrieb. Es darf zum Beispiel nicht sein, dass Lernende morgens von sieben bis halb zwölf und dann wieder abends von fünf bis halb zehn arbeiten. Solche Arbeitsbedingungen schrecken die Jungen ab. Der Einsatz von Lernenden und Studierenden in Betrieben muss ausgewogen und gerecht sein.

RF: Es spricht sich unter den Jugendlichen sehr schnell herum, wenn ein Betrieb die Auszubildenden nicht gut betreut und behandelt. Dann wird es schwierig, Nachwuchs zu finden. Ein Betrieb, der auf Berufsbildungsverantwortliche und Berufsbildende setzt, macht eine Investition, die sich in jedem Fall auszahlt. Sie sind mit Abstand die wichtigsten Bezugspersonen der Lernenden und haben eine Vorbildfunktion. Denn oft sind sie ausschlaggebend dafür, dass junge Menschen nach dem Lehrabschluss langfristig im Beruf bleiben.

***Zu den Interviewten:**

Ruth Fischer, Bereichsleiterin Entwicklung & Beratung, Chefexpertin. Seit 18 Jahren bei der OdA GS Aargau AG. Arbeitete davor viele Jahre in der Pflege und im Management eines Aargauer Akutspitals.

Irmgard Wartmann, Bereichsleiterin Bildung & Administration. Seit gut zehn Jahren bei der OdA GS Aargau AG, zunächst als Kursleiterin. Kommt ursprünglich aus der Pflege, ist Co-Managerin eines eigenen Gesundheitsunternehmens im Kanton Aargau.